

Das nächste Stück ist 38 cm lang und 14 cm breit. Es zeigt medial Angulare und Operculare, das Angulare mit einem nach hinten sich öffnenden Foramen. Auf der Seite ist noch das nach vorn sich verjüngende Suprangulare und darüber oben ein schmaler Streifen Dentale sichtbar. Das Operculare reicht bis nach oben. Nach vorne folgt noch ein 17,5 cm langes Stück.

Auffallend ist der Mangel einer Verbreiterung des Kiefers in der Angulargegend, der aber wohl teilweise auf Pressung im Gestein zurückzuführen ist. Charakteristisch ist die außerordentliche Ausdehnung des Suprangulare. Auffallend erscheint ferner (falls die Beobachtung wirklich richtig ist) der lange schmale, nach hinten gerichtete Sporn des Dentale. Ein derartig gebauter Unterkiefer weicht von den jurassischen Ichthyosauriern wesentlich ab. Zähne oder Alveolen sind in dem erhaltenen Kieferteil noch nicht vorhanden. Die Gestrecktheit des Kiefers erinnert mehr an die jurassischen als die triassischen Formen, aber die relative Größe des Suprangulare (wenn auch längst nicht in dem Grade wie hier) findet sich bei *Mivosaurus* und *Merriamia* eher als bei den jüngeren Formen.

Versammlungen und Sitzungsberichte.

Londoner Mineralogische Gesellschaft. Sitzung am 14. November 1911 unter dem Vorsitz von Professor W. J. LEWIS.

R. H. SOLLY: Dufrenoyisit mit Seligmannit vom Binnental. In einer kleinen im August 1911 im Dolomit des Lengenbacher Steinbruchs entdeckten Druse finden sich einige wenige glänzende Kristalle von Dufrenoyisit, auf Bruchflächen bedeckt mit kleinen Kristallen von Seligmannit. Messungen zweier Kristalle des ersteren haben 26 neue Formen ergeben.

H. G. SMITH: Einfaches graphisches Verfahren zur Bestimmung der Auslöschungsschiefen auf Durchschnitten zweiachsiger Kristalle. Es wird ein Verfahren auseinandergesetzt, die Kristalle mit ihren Auslöschungsrichtungen auf irgend eine Ebene zu projizieren.

Dr. G. T. PRIOR: Über den kürzlich in Ägypten gefallenen Meteorstein. Ein Meteorit fiel am 29. Juni 1911 nahe bei dem Dorf Abdel-Malek, etwa 44 km ost-südöstlich von Alexandria. Er hat eine glänzende, firmisähnliche Rinde und besteht in der Hauptsache aus einem grobkristallinen Aggregat, ohne Chondren, von einem grünen Pyroxen und einem braunen eisenreichen Olivin mit nur wenig Feldspat, praktisch ohne Nickel-eisen. Eine quantitative Analyse ergab, daß der Stein sehr viel Kalk enthält und daß der grüne Pyroxen mit einem hohen Gehalt

sowohl an Kalk, als auch an Eisenoxyd und Magnesia, zu etwa drei Vierteln den Stein zusammensetzt. Die Untersuchung von Dünnschliffen unter dem Mikroskop zeigte, daß der Pyroxen gewöhnlich nach (100) verzwillingt ist, daß die Auslöschungsschiefe bis 35° steigt und daß er die „Häringsknochen-Struktur“ zeigt infolge der Anwesenheit feiner Zwillinglamellen nach (001).

T. CROOK und S. J. JOINSTONE: Strüverit aus den verbündeten Malayenstaaten. Ein Mineral von zweifelhafter Identität, das während des Zinnsteinbergbaus an dem Sebantun-Fluß, Kuala Kangsar-Distrikt, Perak, gefunden worden war, erwies sich als Strüverit; es ist sehr ähnlich dem Mineral, das vor kurzem von HESS und WELLS aus Süd-Dakota, U. S. A., erwähnt worden ist.

A. HUTCHINSON: Über die Temperatur, bei der Gips optisch einachsig wird. Eine kleine Platte von Gips, senkrecht zur spitzen Bisektrix, wurde in eine mit einem Glas bedeckte Zelle gebracht, durch die ein Wasserstrom von bestimmter Temperatur hindurchfloß; die dabei auftretenden optischen Erscheinungen wurden unter dem Mikroskop beobachtet. Die Platte wurde bei 95° C einachsig.

A. HUTCHINSON: Über ein Totalreflexionsdiagramm. Durch dieses Diagramm wird der Brechungsindex einer Substanz graphisch bestimmt, wenn der Grenzwinkel der Totalreflexion gegen irgend eine höher lichtbrechende Substanz gegeben ist. Wenn man die Sinusse der Winkel als Koordinaten nimmt, werden die Kurven gerade Linien.

T. CROOK: Das Vorkommen von Ankerit in der Steinkohle. Die weißen kristallinischen Adern, die man häufig als Ausfüllung vertikaler Spalten in britischen Steinkohlen findet, sind Ankerit. Dolomit wurde nie angetroffen und Kalkspat ist in den untersuchten Proben selten im Verhältnis zum Ankerit.

Berichtigung.

J. Schetelig: Über Thortveitit. No. 23 p. 721—726. p. 724 Z. 13 v. o.: $2V_{\alpha} = \text{ca. } 80^{\circ}$ anstatt: $2V_{\alpha} = \text{ca. } 65^{\circ}$.

Personalia.

Ernannt: Dr. H. Preiswerk zum a. o. Professor an der Universität Basel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [1912](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Versammlungen und Sitzungsberichte. 63-64](#)